

Kurzinfo zu Gender Mainstreaming

große Führungsrunde

04.04.08



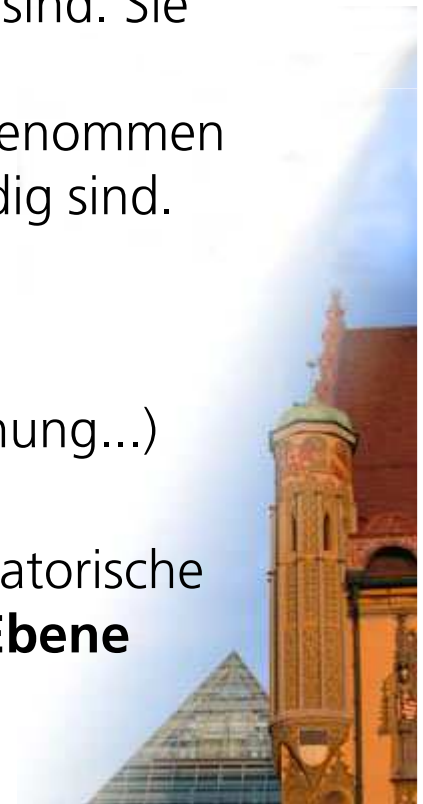
Gender Mainstreaming – was bedeutet das?

- ... im Vorfeld von politischen Entscheidungen und im Verwaltungshandeln, bei Konzeptionen, Projekten und Programmen die konkreten Lebenssituationen von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen von vornherein und regelmäßig einzubeziehen.
- **Gender**: soziales und kulturelles Geschlecht (≠ biologisch) ⇒ ist erlernt und daher veränderbar
- **Mainstreaming**: ein bestimmtes Denken und Handeln gehört zum alltäglichen und selbstverständlichen Handlungsmuster einer Organisation



Gender Mainstreaming in Kommunen

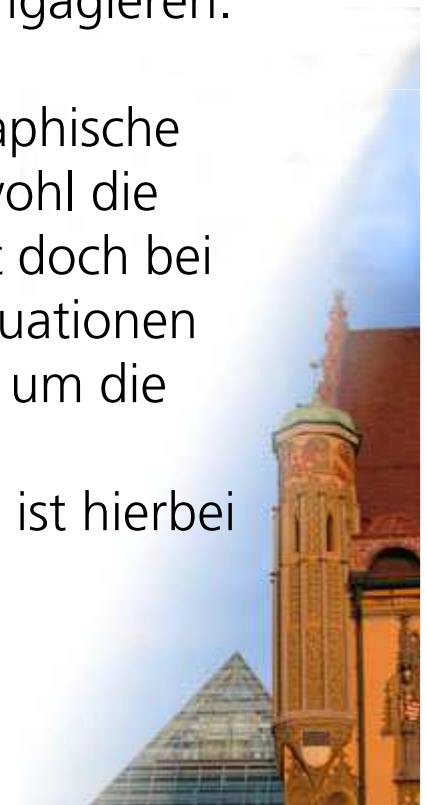
- Amsterdamer Vertrag 1997
- Grundgesetz Art 3 Abs. 2
- VRG (Verwaltungsstrukturreformgesetz) 2005:
 - Die Stadt- und Landkreise sind verpflichtet, Strukturen zu schaffen, die der Gleichstellung wirksam verpflichtet sind. Sie entscheiden im Rahmen ihrer kommunalen Selbstverwaltungshoheit, wie diese Aufgaben wahrgenommen werden und welche Strukturen sinnvoll und notwendig sind.
- **2 Handlungsebenen:**
 - Alle Aufgaben, die die Stadt auftragsgemäß für die Bevölkerung erfüllt (z.B. Stadtplanung, Altenhilfeplanung...) ⇒ **externe Ebene**, fachpolitische Entscheidungen
 - Aufgaben, die die Stadt selbst betreffen (z.B. organisatorische Entscheidungen, Personalentwicklung...) ⇒ **interne Ebene**



Gender Mainstreaming – warum?

*Zitat Ivo Gönner als Präsident des Städtetags B-W in
„Chancengleichheit braucht Ideen“:*

„Kommunalpolitik und Kommunalverwaltungen Baden-Württembergs tragen ein hohes Maß an Verantwortung dafür, dass Bürgerinnen und Bürger sich in ihrem alltäglichen Lebensumfeld wohl fühlen und gerne in ihrer ...Stadt... leben und sich engagieren. Wie kaum zuvor sind die ... Kommunen aufgefordert, sich verändernde soziale Lebenslagen, Migration und demographische Entwicklung in ihre Planungsprozesse aufzunehmen. Obwohl die Ausgangslage in den ...Städten... sehr heterogen ist, steht doch bei allem eines im Mittelpunkt: angemessen auf die Lebenssituationen und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger einzugehen, um die Zukunftsfähigkeit der ... Kommunen zu gewährleisten. Chancengleichheit von Frauen und Männern herzustellen, ist hierbei ein grundlegender Baustein.“



Bisherige Entwicklung in Ulm

- 2006: Anträge mehrere Fraktionen des GR
- Schwerpunktsitzung GR „10 Jahre Verwaltungsreform“ Mai 2007
- Herbst 2007: Auftrag OB zur Gründung einer Projektgruppe an ZS/P
- Dezember 2007 1. Sitzung der Projektgruppe (künftig Lenkungsgruppe)
 - Mitglieder:
 - Herr Schmid OB/B
 - Frau Baumgartl ZS/P
 - Frau Bahle ZD/V
 - Herr Oed BD III
 - Frau Weißhardt R 2 (für Kultur und BuS)
 - Herr Nann C 3
 - Frau Rohrer GPR
 - Frau Waterkemper FB
 - Geschäftsstelle: Frau Dautenheimer ZS/P
- Begleitende Unterstützung durch Projekt GeKom der Landesstiftung Baden-Württemberg



Derzeitiger Planungstand in Ulm

- Noch in 2008: Präsentation des Einführungskonzepts Gender Mainstreaming im Hauptausschuss
 - Grobinhalte:
 - Leitziele
 - Verfahren zur Implementierung in die GDs
 - Organisationsverfügung
 - Sukzessive Anpassung vorhandener Regelungen
 - Öffentlichkeitsarbeit, interne Kommunikation
 - Fortbildung/sonstige Unterstützung der Entscheider/innen
 - Controlling, Sanktionen
 - Zuständigkeiten
 - ...
- Definition von 2 – 4 beispielhaften Gender Projekten innerhalb der Stadtverwaltung mit Unterstützung durch GeKom bis April 2008 (Gespräche laufen derzeit)
- Begleitung dieser beispielhaften Projekte durch die Lenkungsgruppe bis 2010, evtl. Rückschlüsse aus den Projekten für das Einführungskonzept

